

Creditplus

Creditplus Bank Aktiengesellschaft
Stuttgart
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020

Lagebericht 2020 der Creditplus Bank AG

A. Creditplus Bank – das Unternehmen

1. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit

Die Creditplus Bank AG ist eine auf Konsumentenkredite spezialisierte Bank mit den Geschäftsfeldern Absatzfinanzierung, Direktgeschäft und Händlereinkaufsfinanzierung (HEF). Das Kreditinstitut mit Hauptsitz in Stuttgart hatte zum 31. Dezember 2020 bundesweit 19 Filialen und beschäftigte 723 Mitarbeiter. Die Creditplus Bank AG ist eine Tochtergesellschaft des Konsumfinanzierungsspezialisten CA Consumer Finance S.A. (CA CF), Massy, Frankreich, und gehört zur französischen Crédit Agricole-Gruppe.

2. Gemeinsame Wachstumsstrategie „CA CF 2022“

Im Rahmen eines Strategieprozesses aktualisierte die Gruppe CA CF im Jahr 2019 ihre Wachstumsstrategie im Hinblick auf das Jahr 2022. Die strategischen Schwerpunkte für Creditplus sind:

1. Verbesserung des Kundenerlebnisses durch kundenspezifische innovative digitale Lösungen
2. Stärkeres Engagement für Gesellschaft und Umwelt
3. Stärkere Einbindung und Befähigung der Mitarbeiter durch mehr Kompetenzen und Verantwortung
4. Beitrag zur Führungsposition der Crédit Agricole-Gruppe im Bereich Konsumentenfinanzierung und Ausbau der Synergien innerhalb der Gruppe
5. Stärkung des Kerngeschäfts und Nutzung der Verbrauchertrends
6. Optimierung der Geschäftsprozesse zur Steigerung von Effizienz und Agilität

Das Motto der Bank leitet sich aus ihrem Anspruch ab: 100 Prozent digital, 100 Prozent menschlich.

Eine wichtige Grundlage der gruppenweiten Strategie „CA CF 2022“ sind die Unternehmenswerte. Diese wurden 2017 gemeinsam mit Vertretern aller CA CF-Unternehmen entwickelt und dann für die jeweiligen Tochterunternehmen angepasst. Neben den vier Werten der Gruppe – Innovationskraft, Kundennähe, Engagement und Teamgeist – steht für die Creditplus Bank als fünfter Wert „Partnerschaft“ im Mittelpunkt.

B. Entwicklung der Gesamtwirtschaft

1. Deutsche Wirtschaft mit stärkstem Rückgang seit 2009

Im Zuge der COVID-19-Pandemie verzeichnete Deutschland 2020 den schärfsten Rückgang seiner Wirtschaftsleistung seit der globalen Finanzmarktkrise 2008/2009. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank im vergangenen Jahr nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 4,9 %. Allerdings hat sich die konjunkturelle Situation im Jahresverlauf 2020 stabilisiert. Nach einem Einbruch des BIP um 9,7 % im 2. Quartal konnte sich die deutsche Wirtschaft im Sommer zunächst erholen (+8,5 % im 3. Quartal). Im 4. Quartal

wurde diese Erholung dann durch die zweite Corona-Welle und den erneuten Lockdown gebremst, sodass das BIP im Schlussquartal gegenüber dem Vorquartal kaum verändert (+0,3 %) war.

2. Privater Konsum sinkt um 6,1 %

Für die Creditplus Bank, als ein auf Konsumentenkredite und Absatzfinanzierung spezialisiertes Kreditinstitut, sind die privaten Konsumausgaben ein entscheidender Faktor für die Geschäftstätigkeit.

Der Lockdown im Frühjahr und die erneute Schließung von Geschäften, Hotels und Gastronomie zum Jahresende 2020 belasteten insbesondere den privaten Konsum, der im Jahr 2020 um 6,1 % sank. Ein noch stärkerer Rückgang des privaten Konsums konnte allerdings durch die relativ stabile Entwicklung des Arbeitsmarkts in Deutschland verhindert werden, vor allem dank des starken Einsatzes des Instruments der Kurzarbeit. So waren im Jahresdurchschnitt 2020 2,7 Mio. Menschen in Deutschland arbeitslos gemeldet. Dies waren 429.000 mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent.

C. Entwicklung der Bankenbranche

Die Bankenbranche in Deutschland bewegte sich 2020 weiterhin in einem von schnellen Veränderungen gekennzeichneten Wettbewerbsumfeld. Zusätzlich hatte die COVID-19-Pandemie einen großen Einfluss auf die Branche. Die umfangreichen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Arbeitnehmer trugen allerdings dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit und die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen – trotz des durch die Pandemie bedingten wirtschaftlichen Einbruchs – nur relativ moderat anstiegen. Dies half, die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise auf die Bankenbranche zu begrenzen.

Die Pandemie führte insbesondere zu einer weiteren Beschleunigung der Veränderung des Kundenverhaltens. So stieg beispielsweise der Anteil der Kartenzahlungen in Deutschland im Jahr 2020 auf 30 %, verbunden mit einem deutlichen Anstieg des kontaktlosen Bezahlers (Zahlungsverhalten in Deutschland 2020 – Bezahlen im Jahr der Corona-Pandemie, Deutsche Bundesbank). In der Zahlungsverhaltensstudie von 2017 hatte dieser Wert noch bei 21 % gelegen.

Auch die Verschiebung der Kundenzugangswege beschleunigte sich durch die Pandemie. So haben sich die Nutzung von Chats/Videokonferenzen sowie die Routineinteraktionen über Apps/Kundenportale (Bain/Dynata NPS-Befragung Retail Banking 2020) in etwa verdreifacht. Gleichzeitig ergab sich eine Verschiebung in Richtung digitaler Produktabschlüsse und -nutzung. Dazu trug auch die vorübergehende Schließung von Bankfilialen während des Lockdowns bei.

Digitalisierungsinitiativen der Banken über die gesamten Wertschöpfungsketten hinweg gewannen 2020 dementsprechend weiter an Bedeutung und dürften auch in Zukunft eine hohe Priorität haben.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen setzte sich der Trend der Filialschließungen im Jahr 2020 in Deutschland weiter fort. Zum Teil waren sogar erhebliche Einschnitte zu verzeichnen. Die konkreten Auswirkungen des veränderten Kundenverhaltens auf die jeweilige Bank hängen dabei entscheidend vom konkreten Geschäftsmodell der Bank und letztendlich von ihrer Fähigkeit ab, auf diese Entwicklungen zu reagieren.

D. Konsumentenkreditmarkt

1. Bestand an Konsumentenkrediten um 1 % gesunken

Der gesamte Bestand an Konsumentenkrediten in Deutschland lag zum Stichtag 31. Dezember 2020 bei 235,15 Mrd. EUR (Vorjahr: 237,35 Mrd. EUR). Das entspricht einem Rückgang von 0,9 %. Der Bestand an Ratenkrediten, die Teil der Konsumentenkredite sind, wuchs dagegen um 1,0 % von 175,63 Mrd. EUR im Vorjahr auf 177,45 Mrd. EUR zum Jahresende 2020.

2. Spezialbanken bauen Marktführerschaft bei Ratenkrediten weiter aus

Die Regional- und sonstigen Kreditbanken, zu denen auch die Creditplus Bank zählt, sind die größte Gruppe im Markt für Ratenkredite in Deutschland. Zum Ende des vierten Quartals 2020 hielten die Regional- und sonstigen Kreditbanken insgesamt einen Marktanteil von 50,0 % (+1,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Damit nahm im vergangenen Jahr die Hälfte der Konsumenten in Deutschland Ratenkredite nicht bei der klassischen Hausbank auf. Dahinter folgen die Institute des Sparkassensektors mit einem Marktanteil von 17,2 %, die Institute des Genossenschaftssektors mit 11,5 % und die Großbanken mit 10,6 %. Die übrigen Banken kamen auf einen Anteil von 10,6 %.

E. Geschäftsverlauf

Im Jahr 2020 erzielte die Creditplus Bank einen Anstieg des gesamten Neugeschäftsvolumens im Vergleich zum Vorjahr von 16,4 % auf 2.141,5 Mio. EUR (2019: 1.839,6 Mio. EUR). Die stärksten Wachstumsimpulse im vergangenen Jahr stammen aus den Vertriebskanälen Online, Automotive, Household Equipment und PartnerBanking und somit, ausbalanciert, aus den Bereichen Direktgeschäft und Business Partner.

1. Neuproduktion im Geschäftsfeld Direktgeschäft wächst um 7,4 %

Im Geschäftsfeld Direktgeschäft erreichte die Creditplus Bank im Geschäftsjahr 2020 ein Neugeschäftsvolumen von 937,4 Mio. EUR (2019: 873,0 Mio. EUR). Das entspricht einem Wachstum von 7,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Entwicklung innerhalb des Geschäftsfelds verlief dabei unterschiedlich. So sank das Neugeschäft in den Filialen aufgrund der zeitweisen Schließung der Niederlassungen infolge der COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr um 5,0 %. Die Online-Filiale, die im Geschäftsjahr 2020 den Betrieb aufgenommen hat, konnte den Rückgang bei den klassischen Filialen nur zum Teil kompensieren.

Im Gegensatz dazu stieg die Neuproduktion im Online- bzw. E-Finance-Bereich (Plattformgeschäft) um 30,3 %. Das Geschäftsfeld zeichnet sich dadurch aus, dass ein großer Teil der online generierten Kredite zentral bearbeitet und ausgezahlt wird. Die Creditplus Bank hat sich früh, als einer der ersten Anbieter, auf dieses Geschäftsfeld spezialisiert und ist dementsprechend an allen relevanten Kundenkontaktpunkten in Verbindung mit einer medienbruchfreien und 100 % digitalen „Customer Journey“ vertreten.

2. Neuproduktion im Geschäftsfeld Business Partner legt um 18,2 % zu

Im Geschäftsfeld Business Partner erzielte die Creditplus Bank im Geschäftsjahr 2020 ein Neugeschäftsvolumen von 1.060,7 Mio. EUR (2019: 897,7 Mio. EUR). Das entspricht einem Wachstum von 18,2 % gegenüber dem Vorjahr.

- a) Trotz des Rückgangs der Neuzulassungen von Pkw in Deutschland im Jahr 2020 konnte das Neugeschäftsvolumen im Segment Automotive um 13,3 % auf 797,6 Mio. EUR (2019: 704,0 Mio. EUR) gesteigert werden. Neben der Finanzierung von neuen

und gebrauchten Pkw bietet die Bank auch die Finanzierung von Zweirädern an. Der Geschäftszuwachs ergab sich vor allem aus der Erweiterung der Produktpalette im Berichtsjahr um ein Leasing- und ein Factoringprodukt. Somit konnten neue Händler bzw. Importeure/Hersteller im Rahmen von Captiveverbindungen gewonnen werden.

- b) Die Neugeschäftsproduktion im Bereich Household Equipment wuchs im vergangenen Jahr um 35,9 % auf 263,1 Mio. EUR (2019: 193,7 Mio. EUR). Das Segment Möbel und Küchen verzeichnete einen Zuwachs von 34,8 %. Der Fokus der Bank lag im Berichtsjahr weiterhin auf der Gewinnung größerer Händlergruppen. Im Segment E-Commerce stieg das Finanzierungsvolumen – deutlich getrieben von der Kooperation mit einem internationalen Hersteller – um 36,5 %.

3. Neuproduktion im Geschäftsfeld PartnerBanking nimmt um über 60 % zu

Im Geschäftsfeld PartnerBanking erreichte die Bank 2020 ein Wachstum des Neugeschäftsvolumens von 63,4 % auf 112,5 Mio. EUR nach 68,8 Mio. EUR im Vorjahr. Zu dem Wachstum trugen maßgeblich der Abschluss von neuen Partnerschaften sowie ein gemeinsames Projekt mit der französischen Versicherungsgruppe AXA bei.

4. Leasinggeschäft im Berichtsjahr gestartet

Im Geschäftsjahr 2020 startete die Creditplus Bank ihr eigenes Leasingangebot. Das Neugeschäftsvolumen erreichte 30,8 Mio. EUR.

F. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Creditplus Bank sank im Geschäftsjahr 2020 um 9,1 % auf 5,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 5,5 Mrd. EUR). Der Rückgang resultierte ausschließlich aus der Beendigung einer Verbriefungstransaktion zum Jahresende 2020. Zum Vorjahresstichtag entfiel auf die Verbriefungstransaktion noch eine Bilanzsumme in Höhe von 668,8 Mio. EUR. Bereinigt um den Effekt der beendeten Verbriefung wäre die Bilanzsumme im Berichtsjahr dagegen um 3,3 % gewachsen.

Als Spezialist für das Konsumentenkreditgeschäft stellen Forderungen an Kunden die größte Position auf der Aktivseite der Bank dar. Zum 31. Dezember 2020 summierten sich diese auf einen Wert von 4,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,9 Mrd. EUR), was einem Anteil von 87,8 % der Bilanzsumme entspricht. Davon entfielen 4,3 Mrd. EUR auf Forderungen gegenüber Privatkunden (Vorjahr: 3,7 Mrd. EUR). Der Zuwachs von 15,1 % gegenüber dem Vorjahr war das Ergebnis der Steigerung des Neugeschäftsvolumens über alle Segmente des Konsumentenkreditgeschäfts hinweg mit Ausnahme des Filialgeschäfts. Die Forderungen aus dem Händlerfinanzierungsgeschäft beliefen sich zum Jahresende 2020 auf 274,5 Mio. EUR (Vorjahr: 236,8 Mio. EUR). Dies entspricht einer Zunahme von 15,9 %.

Die Barreserve sank zum 31. Dezember 2020 im Wesentlichen aufgrund der geringeren bei der Bundesbank angelegten Überschussliquidität auf 216,3 Mio. EUR (Vorjahr: 544,0 Mio. EUR). Einen Teil ihrer Überschussliquidität hält die Creditplus Bank darüber hinaus auf Konten der Muttergesellschaft vor.

Die eingangs erwähnte Beendigung der Verbriefungstransaktion spiegelt sich in dem Rückgang der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere auf 30,1 Mio. EUR (Vorjahr: 673,9 Mio. EUR) wider. Dieser Effekt führte auch zu einem geringeren Ausweis der sonstigen Vermögenswerte, deren Bilanzwert auf 41,4 Mio. EUR (Vorjahr: 81,0 Mio. EUR) sank.

Durch die Aufnahme des Leasinggeschäfts im Berichtsjahr war zum 31. Dezember 2020 erstmals Leasingvermögen in Höhe von 31,1 Mio. EUR zu bilanzieren.

Die größte Position auf der Passivseite der Bank stellten unverändert die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dar, die sich zum Jahresende 2020 auf 3,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,9 Mrd. EUR) beliefen. Somit erfolgten 83,9 % (Vorjahr: 89,7 %) der Refinanzierung der Bank über das Einlagengeschäft privater Kunden und institutioneller Investoren. Aufgrund des Anstiegs der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 717,8 Mio. EUR (Vorjahr: 452,3 Mio. EUR) stieg der Anteil der Refinanzierung über Banken auf 16,1 % (Vorjahr: 10,3 %). Der Hauptgrund dafür war die verstärkte Refinanzierung über die Muttergesellschaft.

Infolge der Beendigung der Verbriefungstransaktion reduzierten sich die sonstigen Verbindlichkeiten von 729,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 11,5 Mio. EUR zum 31. Dezember 2020.

Die Rückstellungen sanken im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 2,5 Mio. EUR auf 38,6 Mio. EUR (Vorjahr: 41,1 Mio. EUR). Während die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zunahmen, ergab sich bei den Steuerrückstellungen ein Rückgang von 5,8 Mio. EUR. Zum Vorjahresstichtag waren die Steuerrückstellungen insbesondere aufgrund erwarteter Steuernachzahlungen im Rahmen einer Betriebsprüfung um 3,9 Mio. EUR angestiegen. Nach Zahlung der entsprechenden Steuerschuld konnte die Steuerrückstellung zum Jahresende 2020 weitgehend aufgelöst werden.

Das Eigenkapital der Bank stieg zum Jahresende 2020 um 15,1 Mio. EUR auf 259,5 Mio. EUR (Vorjahr: 244,3 Mio. EUR). Dem im Geschäftsjahr 2020 erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 15,1 Mio. EUR stand die Ausschüttung einer Bardividende an die Alleinaktionärin in Höhe von 21,8 Mio. EUR gegenüber. Bezüglich der Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals wird auf die Erläuterungen im Anhang verwiesen. Die Eigenkapitalquote lag zum 31. Dezember bei 5,1 % (Vorjahr: 4,4 %).

Im Geschäftsjahr 2020 war die Bank jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag während des Berichtsjahrs jederzeit über der geforderten Mindesthöhe von 100,0 %. Zum Bilanzstichtag betrug sie 484,42 % (Vorjahr: 389,18 %).

Der Umfang der außerbilanziellen Geschäfte hat sich gemessen am Bezugsvolumen der Derivate zum Bilanzstichtag um 201 Mio. EUR auf 2.044 Mio. EUR (Vorjahr: 1.843 Mio. EUR) erhöht. Darunter befanden sich 47 Zinsswaps mit einem Gesamtbetrag von nominal 564 Mio. EUR, deren Laufzeit erst nach dem 31. Dezember 2020 beginnt.

Solvabilität

Die quartalsweise Meldung der Gesamtkapitalquote erfolgt gemäß Art. 92 Abs. 2c der CRR (Verordnung [EU] Nr. 575/2013). Am Bilanzstichtag lag die Gesamtkapitalquote bei 13,68 % (Vorjahr: 14,47 %), im Jahresdurchschnitt betrug sie 14,23 % (Vorjahr: 15,44 %).

Die Eigenmittel vor Bilanzfeststellung wurden zum Bilanzstichtag mit 321,3 Mio. EUR (Vorjahr: 301,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Sie werden gemäß Art. 4 Abs. 1 Nr. 118 und Art. 72 der CRR (Verordnung [EU] Nr. 575/2013) ermittelt.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss stieg 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 36,7 % auf 169,5 Mio. EUR (2019: 124,1 Mio. EUR). Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Entwicklung der Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, die um 192,1 Mio. EUR (2019: 152,4 Mio. EUR) zunahmen. Während die Zinserträge operativ um 13,7 Mio. EUR bzw. 6,7 % wuchsen, ergab sich ein Rückgang der an die Verbriefungszweckgesellschaft weitergeleiteten

Zinserträge in Höhe von 26,0 Mio. EUR (-49,6 %). Dieser Rückgang resultierte aus der Amortisation der Verbriefungstransaktion Retail Consumer CP Germany 2016 UG (haftungsbeschränkt) (RCCP-2016). Die Verbriefung wurde planmäßig zum Jahresende 2020 beendet.

Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen sanken auf 5,9 Mio. EUR (2019: 6,5 Mio. EUR). Die negativen Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften beliefen sich im Geschäftsjahr 2020 auf 0,8 Mio. EUR (2019: 1,0 Mio. EUR). Demgegenüber sanken die Zinsaufwendungen um 18,4 % auf 27,7 Mio. EUR (2019: 33,9 Mio. EUR) infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus. Bei dem Rückgang der Zinsaufwendungen profitierte die Creditplus Bank zudem von der vermehrten Refinanzierung über die Muttergesellschaft und der Teilnahme an einem Tenderverfahren der Europäischen Zentralbank (EZB).

Der erwähnte geringere Umfang des verbrieften Forderungsportfolios führte umgekehrt zu niedrigeren Serviceerträgen aus der Verbriefung (-54,8 %). Entsprechend waren die Provisionserträge insgesamt um 22,3 % auf 79,4 Mio. EUR (2019: 102,2 Mio. EUR) rückläufig. Die Zunahme der Provisionsaufwendungen auf 75,3 Mio. EUR (2019: 63,6 Mio. EUR) infolge des gestiegenen Neugeschäfts bei Konsumentenkrediten führte zu einem Rückgang des Provisionsüberschusses um 89,3 % auf 4,1 Mio. EUR (2019: 38,6 Mio. EUR).

In Summe nahm der Zins- und Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr 2020 um 6,7 % auf 173,6 Mio. EUR (2019: 162,7 Mio. EUR) zu.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, die im Wesentlichen Erträge aus der Schadensabwicklung von Restschuldversicherungen, aus der Auflösung von Rückstellungen und aus Kreditgebühren enthalten, lagen im Berichtsjahr bei 6,8 Mio. EUR (2019: 8,3 Mio. EUR).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen nahmen 2020 um 12,6 % auf 101,8 Mio. EUR (2019: 90,4 Mio. EUR) zu. Dazu trug zum einen der erhöhte Personalaufwand von 48,4 Mio. EUR (2019: 42,1 Mio. EUR) bei, der die Folge der gestiegenen Mitarbeiteranzahl, der jährlichen Gehaltsanpassung sowie höherer Zuführungen zu Urlaubs- und Überstundenrückstellungen war. Zum anderen erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen auf 53,4 Mio. EUR (2019: 48,3 Mio. EUR). Hier wirkten sich insbesondere höhere Projektkosten zur Unterstützung der Digitalisierung und des Wachstums der Bank aus. Ein zusätzlicher Aufwand ergab sich aus der gestiegenen Bankenabgabe im Zuge des Wachstums der Gesellschaft.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft erhöhten sich 2020 auf 53,5 Mio. EUR (2019: 36,8 Mio. EUR). Neben dem Effekt des insgesamt gestiegenen Forderungsbestands der Bank resultierte der Anstieg der Risikokosten im Wesentlichen aus der Erhöhung der Risikovorsorge. Die Implementierung der Portfolioallokation der neuen Ausfalldefinition nach Basel III bedingte eine Risikovorsorge in Höhe von 5,9 Mio. EUR. Zudem ergaben sich infolge der COVID-19-Pandemie zusätzliche Wertberichtigungen in Höhe von 6,9 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2020 erwirtschaftete Creditplus einen Jahresüberschuss von 15,1 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr (21,8 Mio. EUR) von 30,5 %. Die Prognose eines Jahresüberschusses von 28 bis 31 Mio. EUR im Jahr 2020 konnte somit nicht erreicht werden. Der wesentliche Grund für das Verfehlen der Prognose waren die gestiegenen Risikokosten infolge der COVID-19-Pandemie, die zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung nicht absehbar waren.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern lag im Berichtsjahr bei 6,4 % (2019: 9,9 %). Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 S. 4 KWG, die das Verhältnis aus dem Jahresüberschuss und der Bilanzsumme darstellt, sank um 9 Basispunkte auf 0,30 % (2019: 0,39 %).

G. Projekte

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie hatte kaum Auswirkungen auf die Umsetzung der für das Geschäftsjahr 2020 geplanten Investitionen. Alle Projekte konnten planmäßig und ohne nennenswerte Störungen durchgeführt werden. Durch zusätzliche Investitionen in die Digitalisierung der Beratungs- und Vertriebsprozesse wurde gewährleistet, dass der Vertrieb auch während der durch die Pandemie bedingten Einschränkungen reibungslos arbeiten konnte. Dazu zählten Systeme für zusätzliche Upload-Funktionen sowie die Ausweitung der digitalen Signatur.

1. Weiterführung der Wachstumsstrategie „CA CF 2022“

Im Mittelpunkt der Projekte, die im Geschäftsjahr 2020 verfolgt wurden, stand erneut die Umsetzung der Wachstumsstrategie der Creditplus Bank.

Im Geschäftsfeld Business Partner, Segment Automotive, wurde die Produktpalette um ein Leasing- und ein Factoringprodukt erweitert. Der Vertrieb beider Produkte startete im Frühjahr bzw. Sommer 2020 und bis Jahresende konnten bereits neue Händler bzw. Importeure/Hersteller im Rahmen von Captiveverbindungen gewonnen werden.

Die Händlerportale bzw. Frontend-Applikationen im Automotive- und im Möbel- und Küchenfinanzierungsbereich (inkl. Webshop-Anbindungen) wurden 2020 weiterentwickelt und mit neuen Funktionalitäten ausgestattet. Insgesamt investierte die Creditplus Bank im Jahr 2020 gezielt in die User Experience und Digitalisierung der Prozesse. Ein Beispiel war die Integration einer App mit Upload-Funktion für Dokumente.

Im Direktgeschäft soll der Filialvertrieb in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Für online-affine Kunden sowie zur Forcierung der Cross- und Upsell-Aktivitäten nahm zudem eine speziell für dieses Klientel entwickelte Online-Filiale die Tätigkeit auf. Aufgrund des geänderten Kundenverhaltens und der durch die COVID-19-Pandemie bedingten Einschränkungen wurden die Beratungs- und Kreditantragsprozesse im Filialbereich weiter digitalisiert. Seit dem Frühjahr wird darüber hinaus die neue sogenannte „Könner-Karte“ (Kreditkarte) über die Filialen vertrieben.

2. Digitalisierung und Modernisierung der Organisation

Wie bereits in den Vorjahren war ein zentrales Ziel der Bank im Jahr 2020 die Erhöhung der Kundenzufriedenheit. Wie Kundenbefragungen belegen, konnte dieses Ziel mit dem ersten Platz beim CRI (Customer Recommendation Index) erreicht werden. Zu den Projekten des Berichtsjahrs zählte unter anderem die Initiative Auszahlung 2.1, mit der Ankaufs- und Auszahlungsprozesse digitalisiert und automatisiert werden und somit materiell zu Produktivitätssteigerungen und Skaleneffekten beitragen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang vor allem eine vollautomatische Prozessstrecke im Webshop-Bereich – von der Kreditanfrage bis zur Kreditauszahlung. Von der erhöhten Auszahlungsgeschwindigkeit profitieren sowohl Händler als auch Kunden.

Durch den im Jahr 2020 begonnenen Ausbau der digitalen Self-Services und digitalen Assistenten im Kundenportal können Kunden ihre Anfragen oder Anliegen der Bank auf digitalem Weg mitteilen. Soweit möglich, werden die Anfragen sofort beantwortet und

vollautomatisch bearbeitet. Dies verringert den administrativen Arbeitsaufwand, wodurch den Creditplus-Mitarbeitern im Gegenzug mehr Zeit für die Betreuung der Kunden im Direktkontakt bleibt. Die Digitalisierung der Back-Office-Prozesse wird auch in den kommenden Jahren ein Investitionsschwerpunkt der Bank bleiben.

Die im Jahr 2018 begonnene Transformation der Organisation hin zu einem agilen Unternehmen wurde im Jahr 2020 weitergeführt. Zum Jahresende 2020 bestanden 17 cross-funktionale Teams (Fachbereich/IT), die den Ablauf aller Fachdomains/Anwendungen selbstständig steuern und verantworten, ihre Effizienz laufend überprüfen und rollierend Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit definieren. Die Effizienz der Organisation bewies sich im Berichtsjahr durch die schnelle Reaktion auf die durch die COVID-19-Pandemie bedingten Veränderungen.

Seit 2019 entwickelt die Creditplus Bank ein Machine-Learning-Verfahren, das auch in einigen Bereichen bereits eingesetzt wird. Im Jahr 2020 wurde die Entwicklung einer unternehmensweiten AI-Strategie (künstliche Intelligenz) angestoßen, mit der die Creditplus Bank in eine datenbasierte Organisation weiterentwickelt werden soll. Die Roadmap soll im Jahr 2021 und in den Folgejahren sukzessive umgesetzt werden.

Eines der strategischen Ziele der Creditplus Bank ist die Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit. Zu diesem Zweck wurde bereits im Jahr 2019 ein „Best-Place-2-Work-Programm“ gestartet, das zahlreiche organisatorische, technische und kommunikative Maßnahmen beinhaltet. Das Programm wurde 2020 weitergeführt.

3. Regulatorik, Datenschutz und IT-Sicherheit

Wie auch in den Vorjahren entfielen rund 30 % des Investitionsvolumens der Bank auf Projekte im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen rund um die Informationssicherheit. Neben den laufenden Verbesserungen und Anpassungen der Systeme wurden 2020 insbesondere weitere Investitionen in die IT-Sicherheit vorgenommen.

Die Arbeiten zur Implementierung der Anforderungen der Kontrollbehörde des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten (OFAC) zur Sanktionsüberwachung wurden fortgeführt. Dieses Projekt wird voraussichtlich noch bis Mitte 2021 andauern.

Zur Vermeidung von Geldwäsche investiert Crédit Agricole konzernweit in Präventionsmaßnahmen. Auch im Jahr 2020 wurden weitere Maßnahmen umgesetzt, die auch die Creditplus Bank betrafen.

Den höchsten Stellenwert hat für die Bank unverändert der Schutz der Daten ihrer Kunden und Partner. Hier wurden weitere Projekte zur Datenlöschung und zur Verschlüsselung von Kommunikationswegen begonnen bzw. bereits umgesetzt.

Das unternehmensweite Data-Warehouse ist die Basis für zahlreiche regulatorische Meldungen. Im Zuge der Ausweitung des Produktkatalogs der Bank wurden in diesem Bereich grundlegende Strukturen neu aufgebaut. Darüber hinaus wurde weiter in die Betriebsstabilität und die Datenqualität investiert.

H. Human Resources

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 beschäftigte die Creditplus Bank 723 Mitarbeiter (31. Dezember 2019: 671). Das entspricht einem Anstieg der Belegschaft im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 %. Der Aufbau der Beschäftigtenzahl im Geschäftsjahr 2020 betraf alle Geschäftsbereiche. Rund ein Fünftel der Mitarbeiter (141) war zum Geschäftsjahresende in

den Filialen der Bank tätig. Das übrige Personal ist in dem Bereich Business Partner und der Händlereinkaufsfinanzierung (134), den zentralen Abteilungen (363), der Internetplattform (24) und dem Service-Center (61) beschäftigt.

Die Fluktuation sank im Verlauf des Jahres 2020 auf 8,76 % (2019: 9,06 %).

Zum Jahresende 2020 befanden sich 16 Mitarbeiter in einer Ausbildung. Das Ausbildungsangebot umfasst die Bereiche Büromanagement, Fachinformatik für Anwendungsentwicklung und die Kombination von Studium und praktischer Ausbildung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter der Bank verteilt sich relativ gleichmäßig über die jeweiligen Altersgruppen. Der größte Anteil mit rund einem Drittel der Mitarbeiter entfiel 2020 auf die 30- bis 40-Jährigen. Der Anteil der 50- bis 65-Jährigen machte rund 22 % der Belegschaft aus. Knapp 18 % der Mitarbeiter waren jünger als 30 Jahre.

Der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft betrug 56 % zum 31. Dezember 2020. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen der Creditplus Bank stellte sich zum 31. Dezember 2020 wie folgt dar: jeweils 33,3 % im Aufsichtsrat und im Vorstand und 35 % in den Führungsebenen darunter. Damit wurden die Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat erreicht und im Vorstand übertroffen. Entsprechend dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden für das Jahr 2021 folgende Zielgrößen festgelegt: 33 % für den Aufsichtsrat, 25 % für den Vorstand und 40 % für Führungsebenen darunter.

Für in- und externe Aus- und Weiterbildungen hat die Creditplus Bank 2020 einen Betrag im mittleren sechsstelligen Bereich investiert. Auch im Berichtsjahr haben viele Führungskräfte der Bank das Führungskräfteprogramm „Winning Culture“ (WICU) durchlaufen. Dieses fand im Jahr 2020 mit dem Konzept „Executive Presence Coaching“ aufgrund der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie erstmalig online statt. Das mehrstufige Programm wurde in Zusammenarbeit mit einem renommierten Institut für die Creditplus Bank entwickelt und durchgeführt.

Das interne Schulungsprogramm der Creditplus Bank umfasst eine breite Palette an fachlichen und persönlichkeitsentwickelnden Seminaren. Dazu zählen beispielsweise Trainings für agiles Mindset, persönliches Energiemanagement, Veränderungen zu verstehen und zu gestalten sowie Kredit- und Projektleiterschulungen, Englischkurse und Excel- und Bankwissen. Dieses Angebot soll der stärkeren Einbindung und Befähigung der Mitarbeiter durch mehr Kompetenzen und Verantwortung dienen. Zudem sind individuelle bedarfsorientierte Coachings zu bestimmten Themen möglich. Dieses Portfolio an Schulungen wurde im Berichtsjahr intern um das Thema Mediation erweitert.

Die Creditplus Bank stellt ihren Mitarbeitern zahlreiche Angebote zur Work-Life-Balance zur Verfügung. Diese reichen von Gesundheitskursen über Kinderbetreuungsangebote bis hin zu Vorsorgeuntersuchungen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und mobilem Arbeiten. Diese „Creditpluspunkte“ richten sich dabei an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem erklärten Ziel, die Bank zu einem „Best Place to Work“ zu entwickeln.

I. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht erstellt, der folgende abschließende Erklärung enthält: „Unsere Bank hat nach den Umständen, die in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in dem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

J. Nicht finanzielle Erklärung

Die Creditplus Bank ist aufgrund des CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes grundsätzlich dazu verpflichtet, eine nicht finanzielle Erklärung oder einen nicht finanziellen Bericht zu veröffentlichen. Aufgrund der Einbeziehung der Creditplus Bank in den Konzernlagebericht der CA CF entfällt für die Gesellschaft jedoch die Pflicht zur Erstellung eines eigenen nicht finanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 HGB.

K. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

1. Risikobericht

a) Risikostrategie, Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Unternehmensstrategie zielt darauf ab, die Creditplus Bank auch in Zukunft als Spezialist für Konsumentenkredite im deutschen Markt zu positionieren. Das Risikomanagement ist dabei ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie.

Die Risikostrategie der Bank basiert auf ihrem Geschäftsmodell. Die Kernkompetenz der Creditplus Bank ist die Vermarktung von Konsumentenkrediten an private Kreditnehmer unter Nutzung unterschiedlicher Vertriebswege. Zudem bietet die Bank das Produkt der Händlereinkaufsfinanzierung im Automotive-Geschäft (Kraftfahrzeuge und Motorräder) sowie seit dem Jahr 2020 ein eigenes Automotive-Leasingprodukt an.

Die Strategie der Creditplus Bank sieht grundsätzlich vor, in allen Geschäftsfeldern (Direktgeschäft, Business Partner und Händlereinkaufsfinanzierung) profitabel zu wirtschaften. Sollte dies für ein Teilportfolio nicht direkt aus dem Erstgeschäft erzielbar sein, so soll über Folgegeschäfte mit Adressen aus diesem Portfolio profitables Neugeschäft generiert werden.

Das Geschäftsmodell der Bank beinhaltet einerseits Risiken, die bewusst eingegangen werden, um einen nachhaltigen Erfolg für die Bank zu erzielen. Hierzu zählen vor allem die Kreditrisiken im Privatkundengeschäft. Dies beinhaltet auch Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft, die eingegangen werden, um nachhaltiges Wachstum im Privatkundengeschäft zu generieren. Andererseits entstehen zusätzlich Risiken aufgrund der Geschäftstätigkeit der Bank, wie beispielsweise Zinsänderungs-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

Diese Risiken frühzeitig zu erkennen und zielgerichtet zu steuern, ist die Aufgabe des Risikomanagements. Oberstes Leitungsorgan ist der Vorstand der Creditplus Bank. Er legt jährlich die Unternehmensziele und -strategien unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit fest. Dies geschieht im Rahmen der Planungsprozesse „Budget und Mid-Term-Planning (MTP)“.

Das Risikomanagement der Creditplus Bank folgt dem Prinzip der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defense):

1. Die erste Verteidigungslinie bilden die Organisationseinheiten, durch deren Geschäftsaktivitäten und Prozesse die jeweiligen Risiken entstehen. Die erste Verteidigungslinie besteht aus den Risikoeignern (Risk Owner), die dafür verantwortlich sind, die Risiken innerhalb des vorgegebenen Risikoappetits zu steuern.
2. Die zweite Verteidigungslinie verantwortet einerseits das Rahmenwerk für das Management der Risiken und entwickelt dieses weiter. Andererseits implementiert sie Modelle und Verfahren, um für die wesentlichen Risikokategorien die Risikonahme der ersten Verteidigungslinie zu überwachen. Limitüberschreitungen werden an den Vorstand berichtet.

3. Die dritte Verteidigungslinie überwacht und überprüft periodisch und unabhängig die Funktionsfähigkeit der ersten beiden Verteidigungslinien. Diese Aufgabe nimmt bei der Creditplus Bank die Interne Revision wahr.

Vor diesem Hintergrund legt die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung der Steuerungskreise Kapitalausstattung, Liquiditätsausstattung sowie risiko- und kostenadäquate Rentabilität eine jährlich zu überprüfende und ggf. zu aktualisierende Risikostrategie fest. Diese wird allen Mitarbeitern der Creditplus Bank zur Verfügung gestellt und stellt somit ein übergeordnetes Regelwerk dar.

Zur Umsetzung dieser Risikostrategie hat die Creditplus Bank ein umfassendes Risikoüberwachungs- und Frühwarnsystem implementiert. Der Vorstand ist für die Entscheidungen hinsichtlich risikosteuernder Maßnahmen und der Durchsetzung der Risikopolitik verantwortlich. Er wird dabei durch die Risikocontrolling-Funktion – die Abteilung Risikocontrolling und Compliance (RCC) – unterstützt. Hierfür ist eine angemessene und standardisierte Berichterstattung durch RCC und die einzelnen Fachbereiche an die Geschäftsleitung notwendig. Daneben wurden verschiedene Risikokomitees eingerichtet, die sich in regelmäßigen Abständen beraten und risikorelevante Entscheidungen bündeln.

In turnusmäßigen Abständen wird gewährleistet, dass die bankinternen Überwachungs-instrumentarien des Risikomanagementsystems aktuell bleiben und in einem fortlaufenden Optimierungsprozess den Gegebenheiten angepasst werden. Die Leitung RCC führt in Abstimmung mit den einzelnen Organisationseinheiten jährlich eine Risikoinventur durch, in der die wesentlichen Risiken für die Creditplus Bank identifiziert werden.

Im Rahmen der Risikoinventur wird bewertet, mit welcher Wahrscheinlichkeit und mit welcher Schadenshöhe sich Risiken auswirken können. Dies dient zur Abschätzung der möglichen Auswirkungen von Risiken sowie deren Vergleichbarkeit und Priorisierung. Daraus leitet sich ein aggregiertes Risikoprofil der Creditplus Bank ab. Im Verlauf der Risikoinventur wurden nachstehende Risikokategorien als wesentlich für die Creditplus Bank identifiziert:

- **Credit Risks**
Credit Risks beschreiben das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise (termingerecht) nachkommt.
- Ausfallrisiken im Retailgeschäft (Credit Risk Retail)
- Ausfallrisiken im Firmenkundengeschäft (Credit Risk Non-Retail)
- **Financial Risk**
Das Financial Risk beschreibt das Risiko eines Verlusts aufgrund von ungünstigen Marktbewegungen.
- Liquiditätskostenrisiko: Risiko von zusätzlichen Kosten infolge gestiegener Fundingspreads
- **Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch (IRRBB)**
Risiko eines ökonomischen Verlusts infolge einer adversen Zinsbewegung
- **Liquiditätsrisiken**
Die Liquiditätsrisiken beschreiben die Risiken, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können.
- **Operationelle Risiken**
Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.
- **Sonstige Risiken**
- Modellrisiko: Risiko eines Verlusts infolge von Entscheidungen, die hauptsächlich auf fehlerhaften Ergebnissen von intern verwendeten Modellen basieren

- Aktivitäts- und Geschäftsrisiko: Risiko eines Verlusts infolge strategischer Fehlentscheidungen in der Geschäftsplanung

Die Creditplus Bank betreibt im Konsumentenkreditbereich ein hoch standardisiertes kleinteiliges Massengeschäft, was in diesem Bereich zu geringen Konzentrationsrisiken hinsichtlich Kreditnehmern (Single Concentration Risk) führt. Die durchschnittliche Forderung pro Kreditnehmer lag im Konsumentenkreditgeschäft zum 31. Dezember 2020 bei 8.468 EUR. Zudem sind die Risiken sowohl im Konsumentenkreditgeschäft im Bereich Fahrzeugfinanzierungen als auch im Firmenkundengeschäft in der Händlereinkaufsfinanzierung mit einem Fahrzeug besichert.

Auf Basis eines Beschlusses des Vorstands folgt die Refinanzierung der Creditplus Bank AG im Wesentlichen den Refinanzierungsrichtlinien der CA CF-Gruppe. Diese ist im Hinblick auf Liquiditäts- und Zinsrisiken grundsätzlich risikoavers ausgerichtet, d. h. vorsichtiger, als die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dies erfordern. Der Vorstand der Creditplus Bank hat in seiner Refinanzierungsstrategie festgelegt, dass die Creditplus Bank grundsätzlich diverse Refinanzierungsalternativen vorhält und nutzt, um die Abhängigkeit gegenüber einzelnen Refinanzierungsoptionen möglichst gering zu halten.

Als weiteren Baustein des internen Kontrollsystems gewährleistet die Organisationseinheit „Risikomanagement & Permanente Kontrolle“ eine flächendeckende Überwachung der prozessimmanenten Risiken und operativen Kontrollen. Schließlich überwacht die interne Revision der Creditplus Bank im Auftrag des Vorstands das Risikomanagementsystem und überprüft selbstständig und unabhängig dessen Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit.

Grundlegend für eine stringente Umsetzung der Risikostrategie ist darüber hinaus die Sensibilisierung der Mitarbeiter für die geschäftsinhärenten Risiken. Auf der Ebene des Gesamtkonzerns besteht eine Ethik-Charta, die die Leitlinien ethischen Handelns für alle Mitarbeiter jeder Unternehmenseinheit der Crédit Agricole-Gruppe festschreibt. Diese wurde von der Creditplus Bank im Jahr 2017 verbindlich in die eigenen Regularien übernommen. Im Geschäftsjahr 2018 wurde zudem eine Leitlinie zur Risikokultur verabschiedet. 2019 wurde ein auf der Ethik-Charta beruhender, für alle Mitarbeiter verbindlicher Verhaltenskodex (Code of Conduct) eingeführt.

b) Risikotragfähigkeit (ICAAP)

Als unmittelbar EZB-beaufsichtigtes Institut (Significant Institution, SI) und Teil der Crédit Agricole-Gruppe hat die Creditplus Bank seit dem Jahr 2019 den Leitfaden der EZB für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) von November 2018 zu beachten. Die Umsetzung erfolgte konsistent zum ICAAP der Crédit Agricole-Gruppe. Die Creditplus Bank untersucht die Angemessenheit ihrer Kapitalausstattung seitdem quartalsweise sowohl aus einer ökonomischen als auch aus einer normativen Perspektive.

In der ökonomischen Perspektive des ICAAP wird untersucht, ob und inwieweit das interne Kapital der Bank zum Berechnungstichtag ausreichen würde, um einen äußerst schwerwiegenden und sehr unwahrscheinlichen Risikoeintritt innerhalb des nächsten Jahres zu tragen. Hierzu verwendet die Creditplus Bank einen sogenannten Säule-1-Plus-Ansatz. Dabei bilden die regulatorischen Kapitalanforderungen der Säule 1 den Ausgangspunkt der Untersuchung. Mittels Säule-2-Aufschlägen werden zum einen spezifische Risiken der Creditplus Bank, die in der Säule 1 nicht erfasst sind, und zum anderen Risiken, die gemäß der Einschätzung der Bank für die spezifische Risikosituation nicht in ausreichender Höhe in

der Säule 1 abgedeckt sind, hinzuaddiert. Das zur Deckung der wesentlichen Risiken zur Verfügung stehende interne Kapital wird aus dem aufsichtlichen Gesamtkapital abgeleitet, das um Abschläge vermindert wird. Diese Abschläge umfassen insbesondere das Ergänzungskapital (Tier 2 Capital), da es in der ökonomischen Perspektive des ICAAP unter der Annahme einer Geschäftsfortführung des Instituts nicht zur Verlustdeckung zur Verfügung steht. Ergänzend zur vierteljährlich durchgeführten Stichtagsbetrachtung betrachtet die Bank im Rahmen der Mittelfristplanung, inwiefern die Risikotragfähigkeit gemäß der ökonomischen Perspektive bei Realisierung der Planung auch in den nächsten drei Jahren gegeben sein würde.

In der normativen Perspektive des ICAAP wird untersucht, inwieweit die Bank in den nächsten drei Jahren ihre Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote, harte Kernkapitalquote, Verschuldungsquote und Großkreditgrenzen sowohl in einem der Mittelfristplanung entsprechenden Basisszenario als auch in Stressszenarien einhalten kann.

c) Gesamtbild der Risikolage

Das interne Kapital der Bank lag zum Stichtag bei 276,4 Mio. EUR (Vorjahr: 250,6 Mio. EUR). Es setzte sich zusammen aus den gesamten aufsichtlichen Eigenmitteln in Höhe von 321,3 Mio. EUR, reduziert um das Ergänzungskapital (Tier 2 Capital) in Höhe von 42,8 Mio. EUR.

Der Eigenmittelbedarf in der ökonomischen Perspektive belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2020 auf 236,3 Mio. EUR vor Managementpuffer bzw. 242,0 Mio. EUR nach Managementpuffer. Bei der Creditplus Bank erfüllt der Managementpuffer die Funktion, das geplante Wachstum über zwölf Monate hinweg bis zur nächsten planmäßigen Kapitalerhöhung (durch die Muttergesellschaft) abzudecken. Der Anstieg des Eigenmittelbedarfs (vor Managementpuffer) gegenüber dem Vorjahr von in Summe 20,9 Mio. EUR resultierte im Wesentlichen aus den erhöhten Kreditrisiken, die zum Stichtag auf 186,3 Mio. zunahmen (Vorjahr: 164,5 Mio. EUR). Dies betraf insbesondere die Kreditrisiken im Konsumentenkreditgeschäft, deren Anstieg im Wesentlichen auf das Wachstum der Forderungen zurückzuführen ist. Mit einem Anteil von rund 79 % an den Gesamtrisiken waren die Kreditrisiken zum Stichtag weiterhin die wichtigste Risikokategorie der Bank, gefolgt von den operationellen und den sonstigen Risiken.

Inklusive Managementpuffer ergab sich zum Stichtag ein Überschuss des internen Kapitals über den Eigenmittelbedarf in Höhe von 34,4 Mio. EUR bzw. eine Kapitalauslastung von 87,5 %. Im Geschäftsjahr 2020 war die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben.

d) Identifikation und Bewertung von Risiken, Risikolimits und risikoartenübergreifende Stresstests sowie inverse Stresstests

Für die Creditplus Bank bedeutet die Identifikation von Risiken, gezielt nach solchen Faktoren zu suchen, die das Geschäft der Bank potenziell negativ beeinflussen können. Das Ziel ist das Erkennen dieser Faktoren und ihrer Auswirkungen im Gesamtzusammenhang des Unternehmensgeschehens. So können alle Arten von Risiken möglichst vollständig erfasst, beziffert und – bezogen auf den Zeithorizont von einem Jahr – in „Geldeinheiten“ bewertet werden.

Grundsätzlich unterscheidet die Bank bei der Risikobewertung zwischen erwarteten Verlusten („Expected Losses“) und unerwarteten Verlusten („Unexpected Losses“). Der ICAAP der Bank zielt darauf ab, sowohl den „Expected Loss“ als auch den „Unexpected Loss“ tragen zu können. Dabei stellt der „Expected Loss“ den Erwartungswert des Verlustes

für die Creditplus Bank dar. Dieser wird in Form von Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. Rückstellungen im Kreditgeschäft erfolgswirksam berücksichtigt. Der „Unexpected Loss“ stellt den darüber hinausgehenden unerwarteten Verlust dar, der noch nicht erfolgswirksam berücksichtigt wurde. Dementsprechend muss das interne Kapital ausreichend bemessen sein, um den „Unexpected Loss“ abdecken zu können.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur sowie im Einklang mit der Risikoinventur der Crédit Agricole-Gruppe und der Risikoinventur der unmittelbaren Muttergesellschaft CA Consumer Finance S.A. wurden nachstehende Risikokategorien identifiziert, die hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit für die Creditplus Bank bewertet wurden. In der folgenden Tabelle sind alle für die Creditplus Bank zum 31. Dezember 2020 als wesentlich eingestuften Risiken aufgeführt:

Risikokategorie	Einstufung
I. CREDIT RISKS	
• Kreditrisiko im Konsumentenkreditgeschäft	Wesentliches Risiko
• Kreditrisiko aus dem Firmenkundengeschäft	Wesentliches Risiko
• Gegenparteiausfallrisiko aus OTC-Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften	Wesentliches Risiko
• Verbriefungsrisiko	Wesentliches Risiko
• Konzentrationsrisiko	Wesentliches Risiko
II. FINANCIAL RISKS	
• Liquiditätskostenrisiko	Wesentliches Risiko
• Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch (IRRBB)	Wesentliches Risiko
III. LIQUIDITY RISK	
• Liquiditätsrisiko	Wesentliches Risiko
IV. Operationelles Risiko (siehe unten)	Wesentliches Risiko
V. Sonstige Risiken	
• Modellrisiko	Wesentliches Risiko
• Aktivitäts- und Geschäftsrisiko	Wesentliches Risiko

Ausgangspunkt der ökonomischen Perspektive des ICAAP der Bank sind alle Säule-Risiken gemäß COREP-Meldung. Ein Säule-2-Aufschlag wird grundsätzlich nur für als wesentlich eingestufte Risikokategorie berechnet und soweit die entsprechende Risikokategorie nach Einschätzung der Bank noch nicht ausreichend durch Säule-1-Vorgaben mit Kapital unterlegt ist. Ausnahmen bilden das Verbriefungsrisiko und das Liquiditätskostenrisiko. Diese Risiken werden zwar als nicht wesentlich eingestuft, dennoch werden Säule-2-Aufschläge auf Basis von Risikoquantifizierungsmodellen ermittelt.

Um die einzelnen Risikokategorien zu quantifizieren, setzt die Bank unterschiedliche Methoden ein. Diese werden nachfolgend für die als wesentlich klassifizierten Risikokategorien näher erläutert und mögliche Risikokonzentrationen werden dargestellt und bewertet.

da) Credit Risk

Kreditrisiko im Konsumentenkreditgeschäft

Das Privatkundengeschäft stellt mit einem Portfolioanteil von rund 93,94 % den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Bank dar.

Im Rahmen des Säule-1-Plus-Ansatzes für die ökonomische Perspektive des ICAAP hält die Bank für einen „Unexpected Loss“ mindestens so viel Kapital vor, wie für die Säule 1 erforderlich ist. Ein Säule-2-Aufschlag wird gebildet, wenn die Berechnung des „Unexpected Loss“ gemäß dem „auf internen Beurteilungen basierenden Ansatz“ (Art. 154 CRR) mit den aktuellen Ausfallquoten zum Stichtag (sog. Point-in-Time-PDs) und unter Berücksichtigung der Konzentration des Konsumentenkreditgeschäfts auf den deutschen Markt zu einem höheren Wert als die aufsichtlichen Mindestanforderungen führt. Der ermittelte „Unexpected Loss“ für das Kreditrisiko im Konsumentenkreditgeschäft betrug zum 31. Dezember 2020 145,3 Mio. EUR (Vorjahr: 124,3 Mio. EUR). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf das Wachstum des Portfolios zurückzuführen.

Zur erfolgswirksamen Berücksichtigung des „Expected Loss“ aus Kreditrisiken im Konsumentenkreditgeschäft werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen gebildet. Im Rahmen des konzerneinheitlichen Verfahrens zur Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung über Zahlungseingänge gekündigter Forderungen und Kündigungswahrscheinlichkeiten wird jedem Vertrag eine PD- (Ausfallwahrscheinlichkeit) und LGD-Klasse (Verlustquote) zugeordnet und das Exposure at Default (erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls) ermittelt. Die Ermittlung der „Expected Losses“ erfolgt auf Basis aktueller Werte im monatlichen Turnus. Das Verfahren deckt Ausfälle aus zu erwartenden Kündigungen über den Zeithorizont von mindestens einem Jahr hinaus ab. Sollte sich herausstellen, dass drohende Kreditausfälle auf einen externen Betrug zurückzuführen sind, werden sie der Kategorie „operationelles Risiko“ zugeordnet.

Im Privatkundengeschäft geht die Creditplus Bank im Hinblick auf ihre Spezialisierungsstrategie bewusst Risikokonzentrationen ein. Dies betrifft im Wesentlichen die Produktkonzentration, die geografische Konzentration auf den deutschen Markt sowie Ertragskonzentrationen durch die Abhängigkeit von Kooperationspartnern. Dagegen bestehen im Privatkundengeschäft keine direkten Adresskonzentrationen aufgrund der breit gestreuten Risikopositionen. Um das Kreditrisiko zu begrenzen, wird für jeden Einzelfall ein Kreditlimit definiert, das auf den der Bank bekannten Daten des Kunden beruht. Zusätzlich werden auf Portfolioebene diverse weitere Kennzahlen ermittelt.

Kreditrisiko im Firmenkundengeschäft sowie Gegenparteiausfallrisiko aus OTC-Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Das Kreditrisiko im Firmenkundengeschäft resultiert einerseits aus der Händlereinkaufsfinanzierung (HEF), andererseits aus kreditrisikobehafteten Geschäften mit anderen Banken, insbesondere des Bereichs Treasury. Dabei stellt das Gegenparteiausfallrisiko eine besondere Art des kreditrisikobehafteten Geschäfts mit anderen Banken dar.

Auf das HEF-Portfolio entfiel zum Stichtag 31. Dezember 2020 ein Anteil von rund 6,1 % der Gesamtforderungen. Im Geschäftsfeld Händlereinkaufsfinanzierung kann es vor allem bei Kreditnehmereinheiten zu Risikokonzentrationen kommen. So kamen die sechs größten Kunden zusammen auf einen Anteil am HEF-Portfolio von 9,8 %. Die Kreditvergabe an einzelne Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten wird daher durch entsprechende Limits begrenzt und das Geschäftsvolumen insgesamt auf einen prozentualen Anteil der Absatzfinanzierung im Automotive-Segment beschränkt. Die Bank hat ein Limit von 11,07 % für die Größe des HEF-Portfolios im Verhältnis zu den Gesamtforderungen definiert. Im Übrigen basieren die bestehenden Kreditlinien in der Händlereinkaufsfinanzierung auf der jeweiligen Bonität der individuellen Kunden.

In der Händlereinkaufsfinanzierung wird jede neue Geschäftsverbindung mit einem Händler mit einem eigenen Ratingsystem (Ratingklassen und Risikomatrix) bewertet und fortlaufend einer Berechnung der Verlusterwartung unterworfen. Zur Abdeckung des „Expected Loss“ werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Im Rahmen des Säule-1-Plus-Ansatzes für die

ökonomische Perspektive des ICAAP wird für den „Unexpected Loss“ mindestens so viel Kapital vorgehalten, wie für die Säule 1 erforderlich ist. Zusätzlich wird ein Säule-2-Aufschlag gebildet, der auf einer hypothetischen Vergrößerung des Kreditportfolios und einer hypothetischen Verschlechterung der Kreditqualität in der Händlereinkaufsfinanzierung beruht. Der „Unexpected Loss“ für das Kreditrisiko im Firmenkundengeschäft lag zum Jahresende 2020 bei 24,3 Mio. EUR und damit leicht über dem Vorjahreswert von 23,3 Mio. EUR. Positiv auf die Risikoposition der Bank wirkten sich die Reduzierung ungesicherter Kreditlinien sowie die Hereinnahme von Garantien aus.

Die Anzahl der Geschäftspartner im Bankenbereich liegt im niedrigen einstelligen Bereich. Infolgedessen ergeben sich in diesem Geschäft Konzentrationsrisiken, die die Creditplus Bank durch eine selektive Auswahl von Banken mit sehr guter Bonität möglichst minimiert. Zudem wird das Kreditrisiko gegenüber Banken durch ein individuelles Limit begrenzt, das vom Aufsichtsrat genehmigt wird. Darüber hinaus ist die Creditplus Bank in das internationale Alarmsystem der Gruppe mit unterschiedlichen Warnstufen und entsprechenden Maßnahmenkatalogen eingebunden. Quantitativ werden diese Risikokonzentrationen über das Konzentrationsrisiko berücksichtigt. Einen Rahmenvertrag für Derivate hat die Creditplus Bank mit drei anderen Banken abgeschlossen. Die aus den einzelnen Zinsswaps entstehenden Ausfallrisiken werden weitgehend durch den Transfer der Geschäfte an einen Central Counterparty reduziert.

Aufgrund der strengen Kriterien, die die Creditplus Bank bei der Auswahl von Banken als Geschäftspartner anlegt, wird der „Expected Loss“ in diesem Geschäftsfeld weiterhin mit „null“ quantifiziert. Für das Kreditrisiko gegenüber anderen Banken sowie für das Gegenparteiausfallrisiko erachtet die Creditplus Bank die Säule-1-Unterlegung für ausreichend und setzt keinen Säule-2-Aufschlag an. Der „Unexpected Loss“ für das Gegenparteiausfallrisiko betrug zum 31. Dezember 2020 3,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR).

Konzentrationsrisiken im Firmenkunden-Kreditgeschäft

Um die im vorhergehenden Abschnitt dargestellten Konzentrationsrisiken im Kreditgeschäft mit Firmenkunden inklusive des Gegenparteiausfallrisikos zu berücksichtigen, werden zwei separate Säule-2-Aufschläge gebildet:

- Konzentrationsrisiko hinsichtlich Kreditnehmereinheiten
- Konzentrationsrisiko hinsichtlich Branchen und geografischen Sektoren

Der Konzentrationsgrad ermittelt sich mithilfe des Herfindahl-Hirschman-Index, aus dem die Säule-2-Aufschläge abgeleitet werden. Der „Unexpected Loss“ lag zum Stichtag bei 3,5 Mio. EUR (Vorjahr: 3,6 Mio. EUR) für Konzentrationsrisiken hinsichtlich Kreditnehmereinheiten und 9,9 Mio. EUR (Vorjahr: 9,2 Mio. EUR) für Konzentrationsrisiken hinsichtlich Branchen und geografischen Sektoren.

db) Financial Risks

Die Financial Risks der Creditplus Bank lagen zum 31. Dezember 2020 bei insgesamt 6,6 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR). Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist das einzige wesentliche Risiko innerhalb dieser Kategorie. Daneben bestehen noch Liquiditätskostenrisiken und Risiken aus Kreditbewertungsanpassungen, die als nicht wesentlich eingestuft werden.

Die Creditplus Bank führt kein Handelsbuch und ist daher ein Nichthandelsbuchinstitut. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf das Anlagebuch.

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Für den „Expected Loss“ wird auf der Basis eines gruppeninternen Rechenmodells monatlich das Zinsänderungsrisiko der Creditplus Bank ermittelt. Dabei kommt ein Modell der Muttergesellschaft zum Einsatz, das auf Ebene der Muttergesellschaft einer regelmäßigen Überprüfung unterliegt. Ein explizites Zinsänderungsrisiko ergibt sich nur aus offenen Positionen, die die Creditplus Bank bewusst eingeht, um einen positiven Strukturbeitrag zu erwirtschaften. Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich im Rahmen des Treasury-Ausschusses bewertet.

Zur Ermittlung des „Unexpected Loss“ wird ein Modell eingesetzt, mit dem die Zinsdifferenz berechnet wird (Interest-Rate-Gap-Modell). Basis für die Barwertermittlung des absoluten Zinsänderungsrisikos sind alle zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen mit einer Restzinsbindung größer oder gleich einem Tag. Die Zinsbindungsbilanz stellt dabei die Aktiv- und Passivpositionen der nächsten 144 Monate gegenüber. Außerplanmäßige Tilgungen durch interne und externe Ablösungen im Konsumentenkreditgeschäft sowie vorzeitige Kündigungen seitens der Creditplus Bank werden bei den Aktivpositionen anhand von Erfahrungswerten berücksichtigt. Das geplante Neugeschäft des ersten Folgemonats wird in das Modell einbezogen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird auf Basis des Interest-Rate-Gap-Modells unter der Annahme einer Parallelverschiebung der gesamten Zinskurve um +305 BP/–345 BP der G+V-Effekt auf das Zinsergebnis ermittelt, was einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Jahr entspricht.

Der „Unexpected Loss“ lag zum 31. Dezember 2020 bei 4,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR). Konzentrationsrisiken waren in dieser Risikokategorie nicht festzustellen.

Die von der BaFin geforderte Begrenzung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch im Verhältnis zu den Eigenmitteln bei einer Verschiebung der Zinskurve um ± 200 Basispunkte von maximal 20 % wurde von der Creditplus Bank jederzeit eingehalten und beträgt zum Stichtag 7,49 %.

dc) Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden im Gegensatz zu den vorgenannten Risikoarten Kreditrisiken, finanzielle Risiken und Liquiditätsrisiken nicht bewusst eingegangen, sondern sind den Geschäftsprozessen der Bank inhärent und daher nicht vermeidbar. Ziel der Steuerung der operationellen Risiken ist ein angemessenes Verhältnis zwischen potenziellen Schäden sowie den Kosten für deren Vorbeugung/Verhinderung. Die Bank legt ihren Risikoappetit für operationelle Risiken fest und strebt darüber hinaus eine Prävention von Schäden durch eine Optimierung der Qualität aller Bankprozesse an.

Um die operationellen Risiken der bankeigenen Prozesse zu analysieren und zu messen, werden – gemeinsam mit den Verantwortlichen für die Prozesse – einmal im Jahr die erwarteten und unerwarteten Risiken bzw. Verluste in den einzelnen Ereigniskategorien sowohl auf der finanziellen als auch auf der nicht finanziellen Ebene bewertet. Bei hohem verbleibendem Nettorisiko nach Kontrollen ist der jeweilige Fachbereich verpflichtet, einen Aktionsplan zu erstellen.

Treten im Verlauf des Jahres Schadensfälle auf, die den Ereigniskategorien des operationellen Risikos zuzuordnen sind, werden diese im Rahmen der Loss Data Collection vom Operational Risk Manager (ORM) gesammelt und ausgewertet. Die Eigentümer der Prozesse sind verpflichtet, solche Schadensfälle zeitnah und unaufgefordert dem ORM zu

melden. Ferner erfolgt quartalsweise eine Abfrage aller operationellen Risiken, die beantwortet werden muss. Erweist sich ein Schadensfall als bedeutend, analysieren der ORM und der Eigentümer des Prozesses unverzüglich und gemeinsam die Ursachen. Bei bedeutenden Schadensfällen versendet der ORM entsprechende Benachrichtigungen.

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über die Basel-Kategorien und die Stressszenarien:

Basel-Kategorien für das operationelle Risiko	Szenarien
Interner Betrug	
Externer Betrug	
	<i>Fraud risk (internal + external)</i>
Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten	
Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit	
	<i>Compliance, misconduct & legal risks</i>
	<i>Reputational risk</i>
Sachschäden	
	<i>Physical security risks</i>
Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle	
	<i>Business continuity plan & IS security risks</i>
Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement	
	<i>Project risk</i>
	<i>Accounting risk</i>
	<i>Outsourcing risk</i>

Aufgrund der Spezialisierung der Bank auf das Produkt Konsumentenkredit wurden die meisten Schadensfälle in der Vergangenheit durch externen Betrug verursacht. Im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre entfiel ein Anteil von ca. 89,73 % der gesamten Schadensfälle auf externen Betrug. Damit kommt es zu einer Risikokonzentration in dieser Ereigniskategorie. Um diesem Risiko vorzubeugen und die Mitarbeiter im Vertrieb und im Back Office zu sensibilisieren, finden regelmäßige Schulungen statt. Diese Schulungen werden durch Experten des Referats „Financial Security“ durchgeführt.

Verbunden mit der Fokussierung der Bank auf das Retailgeschäft finden ein vermehrter Vertrieb und die Abwicklung von Bankgeschäften über elektronische Medien statt. Dadurch bestehen auch im Bereich der Informationstechnologie Konzentrationsrisiken (z. B. Störungen oder Ausfall des Großrechners, Risiken aus Datenverlust, Datenschutzrisiken). Eine Begrenzung dieser Risiken erfolgt mittels innerbetrieblicher Sicherheits- und Kontrollsysteme. Notfallpläne sichern die Aufrechterhaltung des IT-Betriebs unter Einsatz von Back-up-Fazilitäten, wie z. B. Ausweichrechenzentren, regelmäßigen Daten-Backups nach einem Ausfall des Rechenzentrums, wie auch den Einsatz von Krisenstäben. Dem Risiko des unberechtigten Datenzugriffs wirkt die Creditplus Bank mithilfe von Zugriffsbeschränkungen, Sicherheitsbestimmungen und Firewallsystemen entgegen.

Darüber hinaus werden operationelle Risiken präventiv beschränkt, indem die Gefahrenpotenziale analysiert werden – zum Beispiel bei der Anschaffung und Veränderung von Systemen oder wenn mit neuen Partnern Geschäftsbeziehungen eingegangen werden.

Für die regulatorischen Eigenmittelanforderungen werden die operationellen Risiken mittels Standardansatz berücksichtigt. In der normativen Perspektive des ICAAP wird der Risikobetrag unter Vorsichtsüberlegungen konstant gehalten. Der Methodik des CRR-Standardansatzes für operationelle Risiken zufolge würde sich in den ertragsmindernden Szenarien eigentlich ein Risikorückgang ergeben, da der Ansatz ertragsbasiert ist. Zusätzlich wird der Verlust aus dem Eintritt eines Risikofalls erfolgsmindernd angesetzt. Für die ökonomische Sicht des ICAAP bestimmt das Controlling vierteljährlich einen Säule-2-Zuschlag. Dieser Zuschlag wird mit den regulatorischen Kapitalanforderungen dieser Risikoart und den Kapitalanforderungen anderer Risikoarten addiert und gegen den Risikoappetit für den ICAAP gestellt. Zusätzlich ist das Limitsystem, das bei der Bewertung der operationellen Risiken angewendet wird, vom internen Kapital abhängig. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 betrug der „Unexpected Loss“ für operationelle Risiken 33,5 Mio. EUR (Vorjahr: 32,3 Mio. EUR).

Operationelle Risiken beinhalten auch Rechtsrisiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderung der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren können. Die Identifizierung von und der Umgang mit Rechtsrisiken sind Aufgabe der Rechtsabteilung der Bank. Sie informiert den Vorstand und die betreffenden Fachbereiche über die für die Creditplus Bank relevanten Rechtsänderungen und -risiken. Durch die Verwendung standardisierter Verträge werden rechtliche Risiken bei Vertragsabschluss im Direkt- und Händlergeschäft begrenzt. Darüber hinaus berät die Rechtsabteilung die Mitarbeiter der Creditplus Bank hinsichtlich rechtlicher Fragestellungen, beispielsweise im Rahmen von Konflikten mit Kunden oder anderen Dritten.

dd) Sonstige Risiken

Modellrisiken

Der „Unexpected Loss“ aus Fehlern in der Entwicklung, Implementierung und Anwendung von Modellen wird auf Basis der Ergebnisse von Modellvalidierungen geschätzt. Entsprechende Säule-2-Aufschläge werden gebildet. Zum Stichtag wurde unverändert ein „Unexpected Loss“ für das Modellrisiko in Höhe von 0 EUR angenommen.

Aktivitäts- und Geschäftsrisiko

Die Creditplus Bank hat keinen expliziten Appetit auf Aktivitäts- und Geschäftsrisiken. Da diese jedoch in der Regel durch externe Veränderungen begründet werden, sind sie nicht vermeidbar und müssen von der Bank getragen werden. Ziel der Steuerung der Aktivitäts- und Geschäftsrisiken ist es, auf Änderungen des strategischen Umfelds frühzeitig und angemessen zu reagieren. Da Aktivitäts- und Geschäftsrisiken nicht Bestandteil der regulatorischen Eigenmittelanforderungen sind, wird ihnen kein „Expected Loss“ zugewiesen. Die Bewertung wird im Turnus der Planungen durchgeführt. Der „Unexpected Loss“ wird mithilfe geeigneter Szenarien bestimmt, die auf Basis von Expertenschätzungen quantifiziert werden. Darauf aufbauend wird ein Säule-2-Aufschlag angesetzt. Der „Unexpected Loss“ lag zum Stichtag bei 10,0 Mio. EUR (Vorjahr: 16,0 Mio. EUR). Der Rückgang resultierte aus einer veränderten Berechnungsmethode für den Säule-2-Aufschlag, die seit dem Jahr 2020 nur noch das Szenario mit den höchsten Auswirkungen in dem jeweiligen Markt berücksichtigt. Zuvor wurde der gleichzeitige Eintritt von zwei Szenarien unterstellt.

de) Stresstests

Um mögliche Auswirkungen von extremen Szenarien auf die Risikotragfähigkeit der Bank in der ökonomischen und normativen Perspektive des ICAAP rechtzeitig zu erkennen und vorab geeignete Gegenmaßnahmen definieren zu können, werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die Stresstests in der ökonomischen Perspektive des ICAAP bilden das Szenario eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs ab. In der normativen Perspektive werden zudem die Auswirkungen einer Krise des Automobilmarkts betrachtet.

In dem Szenario eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs würden insbesondere die Kreditrisiken im Konsumentenkreditgeschäft und das Konzentrationsrisiko hinsichtlich Staaten und Industriesektoren deutlich ansteigen. Insgesamt ergäbe sich in diesem Szenario eine Zunahme der Kapitalanforderungen der Creditplus Bank. Sofern diese höheren Kapitalanforderungen das interne Kapital der Bank übersteigen, wurden drei Handlungsmaßnahmen festgelegt, die einzeln oder kombiniert umgesetzt werden können, um eine Einhaltung der Kapitalanforderungen sicherzustellen.

In der normativen Perspektive werden ein schwerer wirtschaftlicher Abschwung und eine Krise des Automobilmarkts betrachtet, was für das Geschäftsmodell der Creditplus Bank aufgrund seiner Branchenausrichtung ein spezifisches Stresstestszenario darstellt. Alle untersuchten Stresstestszenarien führen über die 3-jährige Betrachtungsperiode zu einem Rückgang des Jahresüberschusses der Bank gegenüber dem Normalszenario. Besonders ausgeprägt wäre dieser Rückgang im Szenario einer Krise des Automobilmarkts. Dennoch würde die Bank in allen untersuchten Szenarien die aufsichtlichen Kapitalanforderungen erfüllen. Im ungünstigsten Szenario (Krise des Automobilmarkts) läge die harte Kernkapitalquote der Bank (CET1) im dritten Jahr der Krise bei 8,62 % gegenüber einer Mindestanforderung gemäß CRR von 4,5 %. Auch die aufsichtlichen Anforderungen hinsichtlich der Kernkapitalquote, der Gesamtkapitalquote, der Verschuldungsquote und der Großkreditgrenzen würden eingehalten.

Zudem werden inverse Stresstests durchgeführt, deren Ziel es ist, zu bestimmen, unter welchen Szenarien die Fähigkeit der Bank gefährdet wäre, ihre Geschäftstätigkeit fortzuführen.

e) Liquiditätsausstattung (ILAAP)

In Analogie zum ICAAP hat die Bank im Jahr 2019 den ILAAP gemäß dem Leitfaden der EZB für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process – ILAAP) implementiert. Die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung wird quartalsweise sowohl aus einer ökonomischen als auch aus einer normativen Perspektive untersucht.

In der **ökonomischen Perspektive** des ILAAP werden solche Liquiditätsrisiken identifiziert und quantifiziert, die die Liquiditätsposition der Bank negativ beeinflussen können. Entsprechend dem internen ILAAP-Framework wird dabei sichergestellt, dass die identifizierten und als relevant eingestuften Liquiditätsrisiken durch einen angemessenen Liquiditätspuffer abgedeckt werden. Die Angemessenheit des Puffers wird vierteljährlich anhand eines Basisszenarios sowie mehrerer adverser Szenarien überprüft, wobei die Ergebnisse aus der Überprüfung in die mehrjährige Liquiditäts- und Refinanzierungsplanung einfließen (vice versa). Darüber hinaus fließt die strategische Ausrichtung in die Planungen ein, um fortlaufende Konsistenz zur Unternehmensstrategie sicherzustellen.

In der **normativen Perspektive** des ILAAP wird die Fähigkeit der Bank beurteilt, alle regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben auch unter adversen Bedingungen zu erfüllen. Dies basiert auf einer Analyse der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) über ein einjähriges Zeitintervall. Für die stabile Refinanzierungsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) wird hingegen ein dreijähriges Zeitintervall betrachtet.

Analog zum Planungshorizont der Gesamtbankplanung erstellt die Abteilung Treasury eine detaillierte Liquiditätsplanung auf Tages- und Monatsbasis. Als Basis dienen dabei die erwarteten bekannten Cashflows sowie die Annahme einer entsprechend geplanten Neuproduktion. Die Creditplus Bank berichtet ihre Liquiditätsplanung regelmäßig an die Muttergesellschaft.

Zur Messung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erstellt das Referat Risikomanagement und Permanente Kontrolle vierteljährlich eine Liquiditätsübersicht (Liquidity Ladder, LL), in der deterministische und stochastische Zu- und Abflüsse gegenübergestellt werden. Hierbei wird auch der zur Verfügung stehende Liquiditätspuffer berücksichtigt. Die LL zeigt im Ergebnis den Netto-Liquiditätssaldo auf Monatsbasis für die kommenden 144 Monate sowohl im Basisszenario als auch in den adversen Szenarien.

Fast 82 % der bilanziellen Fremdmittel der Creditplus Bank zum 31. Dezember 2020 resultierten aus dem Einlagengeschäft. Davon entfielen 40,4 % auf Einlagen von Privatkunden und 41,5 % auf Einlagen von institutionellen Kunden. In den vergangenen Jahren wurde der Ausbau des Einlagengeschäfts (insbesondere mit Privatkunden) weiter vorangetrieben. Weitere 9,8 % der bilanziellen Fremdmittel (Kredite inkl. nachrangige Positionen [regulatorisches Eigenkapital]) zur Refinanzierung werden durch die Muttergesellschaft unmittelbar bereitgestellt (wobei die Einlagen bei der Muttergesellschaft die nicht nachrangigen Aufnahmen von der Muttergesellschaft nahezu kompensieren). Eine zusätzliche Deckung durch Risikokapital ist daher nicht erforderlich.

Sollte ein vorübergehender Liquiditätsengpass auftreten, beispielsweise durch das Ausbleiben geplanter Zahlungseingänge, kann der Engpass durch vorhandene Überschussliquidität oder durch eine Übernachtkreditaufnahme bei der Bundesbank ausgeglichen werden. Für diesen Zweck hält die Bank im Pfanddepot einen Bestand an unbelasteten Sicherheiten (notenbankfähig, mit bestem Rating). Zum 31. Dezember 2020 waren dies ca. 30 Mio. EUR (nominal) EZB-fähige Wertpapiere. Darüber hinaus hat die Bank noch eine unverbindlich zugesagte Geldhandelslinie bei einer Bank außerhalb der CA-Gruppe. Zudem ist die jederzeitige Versorgung mit Liquidität auf Gruppenebene durch die Zugehörigkeit zur CA-Gruppe gesichert.

Im Einlagengeschäft mit institutionellen Investoren bietet die Bank ausschließlich fest terminierte Einlagen ohne Sonderkündigungsrechte an. Im Privatkundenbereich ist die große Mehrzahl der Einlagen ebenso fest terminiert, seit November 2020 wird zudem ein täglich verfügbares Tagesgeld offeriert (Volumen per Stichtag 31. Dezember 2020 < 2 Mio. EUR). Ein Liquiditätsengpass durch einen unvorhergesehenen Abzug von Einlagen kann daher grundsätzlich nicht entstehen. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird daher derzeit mit „null“ beziffert. Eine Überprüfung und Bewertung des Risikos wird monatlich vorgenommen. Ferner wurde die Kennziffer LCR (Liquidity Coverage Ratio gemäß CRR bzw. Delegated Act) während des Jahres 2020 jederzeit mit Werten teilweise deutlich über der regulatorischen Mindestvorgabe von 100 % eingehalten. Zum 31. Dezember 2020 lag die LCR bei 484,4 % (Vorjahr: 389,2 %).

Zur Handhabung des Refinanzierungsrisikos ermittelt die Abteilung Treasury den aus der Geschäftsplanung resultierenden Refinanzierungsbedarf und erstellt eine darauf aufbauende

Refinanzierungsplanung für die kommenden drei Geschäftsjahre. Hierbei werden insbesondere die Vorgaben aus der Refinanzierungsstrategie berücksichtigt und umgesetzt.

Ein Liquiditätskostenrisiko kann sich in der Form ergeben, dass der Bank bei unvorhergesehenen Schwankungen des Kapitalmarkts höhere Beschaffungskosten für liquide Mittel entstehen. Eventuelle Liquiditätsanforderungen, die sich für Zweckgesellschaften als Ergebnis von Ratingveränderungen ergeben können, werden berücksichtigt, indem daraus abzuleitende Mehrkosten für die Bank als Verbriefungsrisiko aufaddiert werden. Liquiditätskostenrisiko sowie Verbriefungsrisiko werden im ICAAP der Bank berücksichtigt.

Um das Liquiditätsrisiko in der normativen und ökonomischen Perspektive zu begrenzen, hat die Creditplus Bank in erster Linie Limits gesetzt, die sich sowohl auf interne als auch auf aufsichtsrechtliche Kennziffern beziehen. Szenariobasierte Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt, um weiterführende Erkenntnisse in Bezug auf den Einfluss plötzlich auftretender Ereignisse auf die Liquiditätssituation zu gewinnen. Ferner dienen die Stresstestergebnisse als Grundlage für die Ableitung potenzieller Steuerungsmaßnahmen zur Risikohandhabung.

Das von den MaRisk geforderte Liquiditätspreis-Verrechnungssystem hat die Creditplus Bank umgesetzt und verwendet dies in der Vor- und Nachkalkulation (Steuerung der Gesamtbank).

f) Steuerung, Bewertung und Reporting

Bezüglich der einzelnen Risikokategorien sind die Aufgaben wie folgt verteilt:

	wird gesteuert durch	wird bewertet/berichtet von	wird berichtet an
Adressausfallrisiko			
Kreditrisiko (Kundengeschäft)	Kreditausschuss, Zentraler Mahnbereich	Risikomanagement und Permanente Kontrolle, Rechnungswesen/Controlling, Kreditabteilung	Kreditausschuss, Gesamtvorstand
Kreditrisiko (Händlerfinanzierung) inkl. Konzentrationsrisiko	Kreditausschuss	Risikomanagement und Permanente Kontrolle, Rechnungswesen/Controlling, Kreditabteilung	Kreditausschuss, Gesamtvorstand
Kreditrisiko (Banken) inkl. Gegenparteausfallrisiko und Konzentrationsrisiko	Kreditabteilung, Treasury	Rechnungswesen/Controlling	Gesamtvorstand
Finanzielles Risiko			
Zinsänderungsrisiko	Treasury, Treasuryausschuss	Rechnungswesen/Controlling	Gesamtvorstand
Liquiditätsrisiko (gesamt)	Treasury, Treasuryausschuss	Rechnungswesen/Controlling	Gesamtvorstand
Operationelles Risiko	Organisationseinheiten, diverse Beauftragte	Organisationseinheiten, Operational Risk Manager	Gesamtvorstand Aktionär
Sonstiges Risiko			

Modellrisiko	Organisationseinheiten	Risikomanagement und Permanente Kontrolle	Gesamtvorstand
Strategische Risiken	Gesamtvorstand, Strategische Planung und Steuerung	Gesamtvorstand mit Unterstützung von Strategische Planung und Steuerung	Aktionär Aufsichtsrat

Die Risikobeauftragten berichten vierteljährlich in einem Risikobericht und abhängig von der Risikotragfähigkeit an den Gesamtvorstand und dieser im selben Turnus an den Aufsichtsrat.

g) Risiken im Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Krise

Die COVID-19-Pandemie hat zu einer starken Erhöhung der Stundungsanfragen der Kunden geführt. Um die betroffenen Kunden zu unterstützen, werden Stundungen und Ratenreduzierungen von der Bank nach einer positiven Risikoprüfung gewährt. Um eine schnelle und adäquate Risikoprüfung durchführen zu können, hat die Bank eine Stundungsscorekarte entwickelt und implementiert.

Um die möglichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zu reduzieren, hat die Bank zusätzliche risikoreduzierende Maßnahmen getroffen, wie zum Beispiel den Ausschluss fragiler Kundengruppen, Kunden aus von der Pandemie besonders hart betroffenen Berufsgruppen sowie Kunden mit erhöhter Ausfallwahrscheinlichkeit. Ein Monitoring der Bonitätsentwicklung der Kunden wird von der Bank regelmäßig durchgeführt, um gegebenenfalls weitere adäquate risikoreduzierende Maßnahmen einzuleiten oder Maßnahmen umzusetzen, die die Kunden bei der Bewältigung der Krise unterstützen.

2. Chancenbericht

a) Privater Konsum vor Erholung im Jahr 2021

Die Geschäftstätigkeit der Creditplus Bank mit ihrem Fokus auf das Konsumentenkreditgeschäft ist sehr eng mit der Entwicklung des privaten Konsums und der Arbeitslosigkeit verknüpft. In seiner jüngsten Prognose vom Dezember 2020 erwartete das ifo Institut eine Erholung des privaten Konsums in Deutschland im Jahr 2021 und ein Wachstum von 4,5 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Prognose basiert auf der Annahme einer generellen Konjunkturbelebung und eines weitgehend stabilen Arbeitsmarkts.

Allerdings bleiben die Unsicherheiten über die weitere Entwicklung außergewöhnlich hoch. Angesichts der anhaltend hohen COVID-19-Infektionszahlen, der aktuell nur eingeschränkt verfügbaren Impfstoffmengen und der andauernden Beschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens lässt sich aus heutiger Sicht nicht verlässlich abschätzen, wann die Erholung des privaten Konsums in der Breite einsetzen wird. Dennoch erwartet die Bank insgesamt ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes konjunkturelles Umfeld.

b) Chancen im Branchenumfeld durch Fokussierung, Kreditkompetenz, hybriden Omni-Kanal-Vertrieb und Konzentration auf den Kunden

Aus Sicht der Bank geht der Trend im deutschen Konsumentenkreditgeschäft weiter klar zur Spezialisierung. Die Spezialbanken haben den mit Abstand größten Marktanteil in diesem Segment. Durch die Spezialisierung auf Konsumentenkredite bzw. konsumentenkreditnahe Produkte und Services ist die Creditplus Bank in ihren Arbeitsabläufen und der Marketing-

Strategie auf relevante Produkte für ihre Kundengruppen ausgerichtet. Die Kreditvergabe der Creditplus Bank stellt eine der Kernkompetenzen dar. Diese wird durch jahrelange Erfahrung und tiefgreifende Expertise im Bereich Scoring und Datenmanagement aufgebaut, um individuelle und passgenaue Lösungen für unsere Kunden anzubieten. Hier entwickelt sich die Creditplus Bank stetig weiter, insbesondere durch den Nutzen von KI und Machine Learning, unter anderem im Bereich des Kreditentscheidungsprozesses. Durch diese Spezialisierung kann die Bank ihre Kunden jederzeit und insbesondere auch in Krisenzeiten optimal unterstützen.

So stellen etwa die Scoring-Systeme, das Datenmanagement und das Mahnwesen gegenüber potenziellen Marktteilnehmern, die sich neu in dem Geschäftsfeld der Konsumentenkredite engagieren wollen, einen Wettbewerbsvorteil dar. Bei Konsumentenkrediten kommt es zudem darauf an, durch Mengenbündelung Skaleneffekte zu erzielen, die zu konkurrenzfähigen Angeboten und zur Steigerung des Ertrags genutzt werden können.

Darüber hinaus verfügt die Creditplus Bank über ein vernetztes und hybrides Omni-Kanal-Vertriebssystem, das die Vertriebskanäle Filiale, Online/E-Finance, Business Partner – bestehend aus den Kanälen Automotive, Household Equipment und E-Commerce –, Händlereinkaufsfinanzierung und PartnerBanking miteinander verbindet. Dies macht die Bank unabhängiger von Entwicklungen in einzelnen Vertriebskanälen und stellt somit ihren Kunden bedarfsgerechte und individuelle Lösungen zur Verfügung.

c) Zusätzliches Potenzial durch Vertriebskooperationen und Partnerschaften

Die Creditplus Bank verfügt über ein Partnernetzwerk, das sie weitestgehend unabhängig von einzelnen Partnern und Branchen macht. Im Rahmen dieser Partnerschaften und strategischen Allianzen stellt die Bank ihr Know-how und ihre Abwicklungskompetenz zur Verfügung. Insbesondere im Bereich Business Partner, Onlinekredite und PartnerBanking arbeitet die Bank mit einer Vielzahl von Partnern zusammen. Zudem besteht eine Kooperation mit der Suzuki Deutschland GmbH, in deren Rahmen die Bank die Funktion des Captives ausübt. Auch im Non-Captive-Bereich sieht die Bank großes Potenzial, das durch die gezielte Erweiterung der Produktpalette und den Ausbau der Vertriebskapazität gehoben werden soll.

e) Chancen durch Einbindung in die europäische Konsumfinanzierungsgruppe CA Consumer Finance (CA CF)

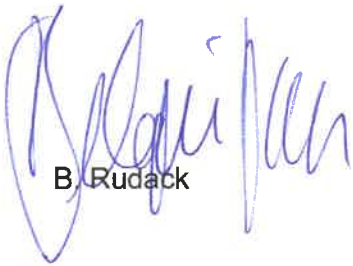
Die Einbindung der Creditplus Bank in die internationale Konsumfinanzierungsgruppe CA CF bietet Creditplus selbst, aber auch ihren Partnern eine Reihe von Chancen. Alle Unternehmen der Gruppe sind Konsumfinanzierungsspezialisten in dem jeweiligen Land, in dem sie aktiv sind. Der fortlaufend in der Gruppe stattfindende Know-how-Transfer ermöglicht es, Erfahrungen und Anregungen – beispielsweise hinsichtlich der Entwicklung bestimmter Produkte (z. B. Leasing, nachhaltige Finanzierungen, Versicherungen) oder der Gestaltung von Arbeitsabläufen – zu erhalten und weiterzugeben. Die Creditplus Bank bietet ihren Partnern durch die Zugehörigkeit zur CA CF-Gruppe die Möglichkeit, Konsumfinanzierung grenzüberschreitend im Rahmen einer gesamteuropäischen Lösung zu gestalten. Insbesondere die europaweit tätigen Partner in der Absatzfinanzierung, wie Apple oder Piaggio, nutzen dieses Angebot.

3. Prognosebericht

Trotz des zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds treibt die Creditplus Bank im Geschäftsjahr 2021 ihre Wachstums-

strategie weiter voran. Die Planung für 2021 sieht ein Wachstum des Gesamtforderungsbestands von 6,8 % auf 4,9 Mrd. EUR vor. Dementsprechend wird ein steigendes Zins- und Provisionsergebnis erwartet. Gleichzeitig rechnet die Bank damit, dass die Risikolage zumindest in der ersten Jahreshälfte angespannt bleibt, sich jedoch in der zweiten Jahreshälfte normalisieren wird. Die Risikovorsorge in relativen Werten wird im laufenden Jahr insgesamt jedoch auf einem niedrigeren Niveau liegen als im letzten Jahr. Auf Basis dieser Erwartungen prognostiziert der Vorstand für das Geschäftsjahr 2021 einen Jahresüberschuss in einer Bandbreite von 24–27 Mio. EUR. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2020 (15,1 Mio. EUR) entspricht dies einem deutlichen Anstieg.

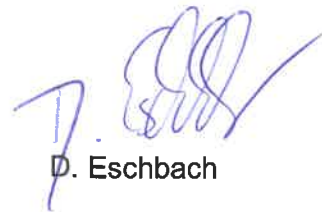
Stuttgart, den 17. März 2021



B. Rudack



J.-C. Coquet



D. Eschbach